

GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

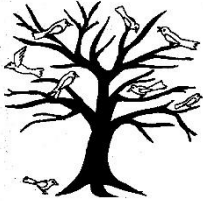
1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium Matthäus 13, 24 - 43

1. Lesung: Weisheit 12,13.16-19; 2. Lesung: Römer 8,26-27

» Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. «



So 19.07.20 – 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.30: Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

11.00: Maronitische Gemeinde

Mo 20.07.20: 8.00 – Heilige Messe – MdS „Roxas“

Di 21.07.20: 17.30 * Rosenkranz *****

18.00 – Heilige Messe – Für † Familie Mayer und Angehörige

Mi 22.07.20: 8.00 – Heilige Messe – Für † Eltern und Angehörige

Do 23.07.20: 17.30 * Rosenkranz *** 18.00 – Hl. Messe MdS „Orava“**

⇒ Friedhofsdienst Neustift am Walde

Fr 24.07.20: 8.00 – Heilige Messe – Dank und Bitte

Sa 25.07.20: 17.30 * Rosenkranz *****

18.00: Heilige Messe – Vorabendmesse

So 26.07.20 – 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.30: Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

11.00: Maronitische Gemeinde



Unkraut nennt man Pflanzen, deren Vorzüge noch nicht erkannt worden sind.

Ausgelegt! Matthäus 13, 24 – 43

Drei Gleichnisse vom Himmelreich hören wir an diesem Sonntag. Zwei sind leicht zu verstehen: Das Reich Gottes beginnt klein wie ein Senfkorn und wächst zu imposanter Größe. Es ist unscheinbar wie Sauerteig und durchdringt doch den ganzen Teig.

Das dritte Gleichnis vom guten und vom schlechten Samen, vom Weizen und vom Unkraut ist nicht so einfach. Schlechter Samen im Himmelreich. Wohl kaum. Dagegen sprechen auch die drastischen Worte am Ende des Textes, wo vom Feuerofen, vom Heulen und Zähneknirschen die Rede ist. Und nun? Ich lese das Gleichnis so: Nicht zu beurteilen und erst recht nicht zu verurteilen, ist ein himmlisches Verhalten und trotzdem uns Erdenbewohnern als Aufgabe mitgegeben. Eine immense Aufgabe, wenn ich ehrlich bin. Denn wie schnell geht mir der urteilende Gedanke durch den Kopf, wie schnell liegt das verurteilende Wort auf der Zunge.

Nicht so zu denken und nicht so zu reden – wenn uns allen das gelänge – das wäre ein Stück Himmelreich auf Erden. Michael Tillmann

Weizen und Unkraut in mir

Die Gleichnisse Jesu zeichnen manchmal ein wenig holzschnittartig. Da gibt es Weizen und Unkraut. Vielleicht kann man die beiden zunächst nicht unterscheiden, doch später bei der Ernte schon. Und beides wird klar voneinander getrennt. Ich glaube bei mir – vielleicht auch bei Ihnen? – ist es oft nicht so klar: In mir ist Weizen und Unkraut, guter und böser Samen. Ich bringe nicht nur gute Früchte. Das Unkraut gehört auch zu mir. Und wie wird es dann am Ende sein? Ich darf auf Gottes Güte hoffen.

